Nr. 2. 12 v

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491477-p0002-9

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung CHRISTI vom jüngsten Gerichte/

am

26. Sonntage nach Trinit. 1717.

aus Matth. 25, 31-46.

in einer

Mit gnädigster Bewilligung der Regierenden Hoch-Fürstl. Herrschaft ihme aufgetragenen, und in der Stifts-Kirchen zu Stuttgart abgelegten Predigt ertheilet, und auf Erfordern zum Druck gegeben

von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Pastore u. Scholarcha zu Halle im Hertzogthum Magdeburg.

Dritte Auflage/
Nach dem zu Stuttgart gedruckten Exemplar in Halle abgedruckt. 1718.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

DEDICATION.

Allen denen/

Welche diese Predigt vom rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gericht / am 26ten Sonntage nach Trinitatis jetztlaufenden 1717. Jahres in der Stifts-Kirche zu Stuttgart angehöret haben/ samt allen denen/ welchen dieselbe zu lesen vorkömmt / wünsche ich von GOtt eröffnete Augen und bereitwillige Hertzen/ den ihnen verkündigten Willen GOttes zu erkennen/

und zu vollbringen/ damit sie Freudigkeit haben an jenem Tage / wenn der gerechte Richter die Früchte des angehörten oder hergelesenen Wortes von ihnen fordern wird.

Geliebte in dem HErrn!

Nicht ohne Freude und Wonne meines Hertzens gedencke ich daran/ wie eine so grosse Menge versammlet gewesen/die hiebey gedruckte Predigt anzuhören / und mit welcher Stille / auch beständigen Aufmercksamkeit und Begierde dieselbe von allen und jeden/ so viel ich wahrnehmen können / angehöret worden.

Auch damals / als ich auf die Cantzel gekommen / und diese so

ungemein-grosse Versammlung vor meinen Augen gesehen / ward mein Hertz dadurch beweget und entzündet / mit so viel grösserer Freudigkeit das Wort zu verkündigen.

Es dauchte mir / als hätte ich ein Bilde dessen / was im Evangelio gesagt wird / vor meinen Augen / wann nemlich daselbst stehet / daß / wenn CHristus das Gericht halten wird / alle Völcker vor ihm versammlet werden sollen. Denn obgleich die Anzahl der Menschen / die hier gegenwärtig waren / gar gering zu schätzen / so man sie mit derjenigen vergleichen wolte / die dort vor dem allgemeinen Richter wird erscheinen müssen ; so war doch diese Menge auch in ihrem Theil ungewöhnlich : Und war mir gewiß

ein gar besonderer Anblick / eine grosse Kirche dergestalt mit Menschen angefüllet / ja durch die Kirch-Thür auch auf der Strasse so viele Zuhörer stehen zu sehen. Und wie dort Gerechte und Ungerechte / Hohe und Niedrige / Grosse und Kleine / Männer und Weiber werden dargestellet werden / und jener Tag sie darin alle gleich machen wird / daß sie mit einander ihr Urtheil anhören werden: Also waren auch hier allerley Menschen beyderley Geschlechts / auch unterschiedlichen Standes und Alters beysammen / das Wort vom jüngsten Gericht zu hören.

Hier / gedachte ich bey mir selbst / muß ich wohl acht haben / daß ich in solcher Lauterkeit und Einfältigkeit des Hertzens die höchstnöthige

thige Wahrheit verkündige/ damit ich an jenem Tage/ wenn ich mit diesen allen vor Gericht treten soll/ nicht angeklagt werden müsse/ daß ich ihnen nicht treulich gnug gesagt/ was ihnen nöthig ist/ sondern mit Freudigkeit vor dem gerechten Richter erscheinen möge. Weßwegen ich denn hertzinnigst zu GOTT geseufzet/ daß Er sich über uns alle erbarmen/ mir dasjenige was gut und heilsam/ zum Vortrage darreichen/ denen aber die zuhöreten/ solches ins Hertz und in die Seele eindringen und zu ihrem ewigen Heil angedeyen lassen wolte.

Ja es ist auch daher geschehen/ daß/ ob ich zwar vorher mit Fleiß auf die Predigt meditiret/ und dieselbe wohlbedächtlich so disponiret/ daß ich die ausführliche Erklärung

der an sich deutlichen Weissagung CHristi dißmal weggelassen / damit ich desto geschwinder zu der Zuhörer Hertzen kommen / und desto weniger Zeit verlieren möchte das zu sagen / was ihnen am allernöthigsten wäre ; ich dennoch mich an die zuvor gemachte Einrichtung der Predigt nicht gebunden / sondern vielmehr die Rede so fliessen lassen / wie es mir bey der grossen Attention der Zuhörenden / nicht weniger bey dem Anschauen vieler dabey fliessenden Thränen / die grosse Begierde / so ich nach ihrer aller ewigen Seligkeit bey mir empfand / nach und nach an die Hand gegeben und gleichsam ausgepresset hat / mithin manches ausgelassen / was ich zuvor in der Meditation gehabt / hingegen manches vorgebracht /

bracht/ so ich vorhin nicht intendiret/ aber nun an die Hertzen zu legen unter währender Rede für nöthig gehalten.

Wie ich denn nun keinen andern Zweck in der gantzen Predigt durch und durch gehabt/ als aufs allernäheste an aller und jeder Zuhörer Hertzen zu reden/ und sie durchs Wort in den Zustand zu setzen/ oder doch dazu zu bereiten/ daß sie das jüngste Gericht mit wahrer Glaubens-Freudigkeit erwarten könten: Also habe ich die Hoffnung zu dem lebendigen GOTT/ Er werde sich auch bey so vielen aufmerckenden Zuhörern an ihren Seelen nicht haben unbezeugt gelassen/ sondern so wohl damals viele aufgeweckt/ oder/ so sie schon aufgeweckt gewesen/ kräftig ermuntert und gestärcket/

als auch nachhero manche dessen / was sie zu der Zeit gehöret / wieder in ihren Hertzen und Gewissen erinnert haben. Dahero ich auch die Zuversicht habe / es werde / wo nicht allen / doch den meisten / besonders lieb und angenehm seyn / daß ich mehrgedachte Predigt / so wie sie gehalten und mir nachgeschrieben worden / revidiret und zum öffentlichen Druck gegeben; wie denn ihrer viele solches gar ernstlich verlanget / ja mir mit dem Druck / so ich nicht eilete / zuvor kommen wollen.

Wie mus aber / da ich sie gehalten / in Wahrheit gar nicht darum zu thun gewesen / so viel ich mich vor dem Angesichte GOttes prüfen kan / daß ich einige Gelehrsamkeit oder Beredsamkeit wolte sehen lassen; sondern allein darum /

um / daß ich nebst mir die / so mich höreten / selig machen möchte / wie Paulus (1 Tim. 4 / 16.) redet : Also ist mirs auch jetzt / da ich sie allen gedruckt vor Augen lege / um nichts anders als um der Leser Seligkeit zu thun.

Dieses aber sage ich um keiner andern / als um dieser Ursach willen / damit ein jeder sich desto mehr hüte / daß er nicht aus blossem Vorwitz diese Blätter durchlaufe / oder / so er auch alles in guter Meynung und mit Bedacht durchgelesen / sich nicht damit begnüge / daß ers nun im Gedächtniß habe / und so ers vorhin gehöret / sich nun alles dessen / was ihm vorhin geprediget worden / besser erinnern könne ; sondern vielmehr diß wohl bedencke / welches ich auch öffentlich bezeu-

get habe / daß wir **alle** / wie Paulus (2 Cor. 5 / 10.) sagt / folglich auch ich mit allen / die diese Predigt gehöret / oder nur gelesen / **vor dem Richter-Stul Christi müssen offenbar werden / auf daß ein jeglicher empfahe** / nicht nur / **nachdem er** sonst **gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gutes oder Böses** / sondern auch wie er **diß Wort vom rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gericht** zu Hertzen genommen / und davon in der That den gehörigen Gebrauch in seinem gantzen übrigen Leben gemachet habe.

Und wie könte man zweifeln / daß nicht bey einer so grossen Menge sich eine gar unterschiedene Beschaffen-

schaffenheit der Hertzen gefunden habe / so / daß einer weiter von GOtt entfernet als der andere / deßgleichen auch einer näher mit GOtt vereinigt gewesen als der andere: Eben also wirds nun auch mit den Lesern beschaffen seyn. Wie aber jene / solches Unterscheids unerachtet / die Predigt alle gehöret; also übergebe ich sie nun auch allen ohne Unterscheid sie zu lesen und zu erwegen / sie seyn beschaffen wie sie wollen.

Nehmet sie demnach hin ihr die ihr bis hieher in der Finsterniß der Sünden gewandelt / und in offenbaren Wercken des Fleisches gelebet / als da sind Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft /

Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen und dergleichen/ von welchen ich (mit Paulo Gal. 5/ 19. 20. 21.) euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Es bleibet bey diesem Ausspruch und bey dem/ was in gleichem Sinn von dem Apostel (1 Cor. 6/ 9. 10.) gesagt ist: Wisset ihr nicht/ daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen/ weder die Hurer/ noch die Abgöttischen/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge/ noch die Knabenschänder/

noch

noch die Diebe/noch die Geitzigen/ noch die Trunckenbolde/ noch die Läſterer/ noch die Räuber werdē das Reich Gottes ererben. Und überhaupt bleibet es bey dem/ was Röm. 8/ 10. ſtehet: **Wo ihr nach dem Fleiſche lebet/ ſo werdet ihr ſterben müſſen/** (nemlich des ewigen Todes) **wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet/ ſo** (und anders nicht) **werdet ihr leben/** oder zum ſeligen ewigen Leben gelangen.

Es ſind ja manche in ihren Sünden ſo verhärtet/ und auf ihre Wercke des Fleiſches ſo erpicht/ daß man weiter nichts mit ihnen anzufangen weiß/ als daß man ſie vors jüngſte Gericht kriege/ oder

ihnen

ihnen dasselbe recht derb und nachdrücklich zu Gemüth führe. Sie achtens nun / oder achtens nicht / so müssen sie doch leiden / daß ihnen ein Stachel davon in ihrem Gewissen bleibe / der auch mitten in ihrer Sünden-Lust / und wenn sie es am wenigsten erwarten / sie steche und unruhig mache / nicht zu ihrem Schaden / sondern damit sie fühlen / daß ein GOtt sey / der sie seines gerechten und unausbleiblichen Gerichts über ihr gottloses Wesen zum voraus in ihren Gewissen anklage / zum Zeugniß / daß ein Tag seyn werde / an welchem er ihre verborgene Sünden ans Licht bringen und strafen werde.

Wenn ihr euch aber die Mühe nehmet / diese Predigt zu lesen / so werdet ihr sehen / auch bekennen müssen / daß ihr nicht mit Sturm

noch

noch mit Schelten, sondern mit grossem Mitleiden und mit hertzlicher Liebe zur wahren und gründlichen Hertzens-Bekehrung ermahnet seyd. (Diejenigen, welche von solcher Art Menschen zugegen gewesen, und also diß Wort der Ermahnung mit angehöret, wissen selbst, daß anders nicht als in Liebe geredet worden.) Desto gröſſer aber würde euer aller Verantwortung an jenem Tage seyn, wenn ihr euch auch die hertzliche Liebe, damit ihr gesuchet seyd, nicht bewegen liesset, sondern auch diesen hertzlich wohl gemeynten Zuruf eines Fremden verachtetet, und diß, was ihr gehöret habt, oder nun leset, in den Wind schlüget, und in euren Sünden beharretet. Ach! ich wil gern ein bessers hoffen, auch von dir, O Leser, dem jetzt dieses vor die Augen kömt. Geschähe es aber dennoch, und wäre keine Rettung, so bliebe denn mir, wie dort dem HErrn JEsu über Jerusalem, (Luc. 19, 41.) nichts übrig als die Thränen, damit ich den Untergang und das endliche Verderben solcher in Sünden beharrenden Menschen, welchen diß

gepre-

geprediget, und jetzt vor Augen gelegt ist/ beweinen müste. O daß eure Hertzen noch weich würden, eure Sünden heiß zu beweinen, damit es weder bey mir noch bey andern Knechten GOttes zu solchen Thränen, davon ich jetzt gedacht, jemals kommen möchte.

Nehmet auch diese Predigt hin, ihr/ die ihr euch dafür haltet/ daß ihr bekehret seyd/ und seyds doch nicht. Damit meyne ich insonderheit diejenigen, welche, wenn sie zur rechtschaffenen Bekehrung ermahnet werden, also zu antworten pflegen, bin ich doch kein Hurer, kein Ehebrecher, kein Dieb, kein Mörder, und so weiter; machen also ein gantz Register daher von grobe Wercken des Fleisches, die sie, ihrem Vorgeben nach, nicht begangen haben. Solche mögen das wohl bedencken, was in dieser Predigt mit Fleiß erinnert ist, wie nemlich in der Beschreibung des jüngsten Gerichts, die uns Christus hier im Evangelio vorgeleget hat, der peccatorum commissionis oder solcher Sünden/ damit was Böses begangen wird/ gar nicht gedacht

dacht werde, als wovon vorhin schon bekant ist, daß sie verdammlich sind, sondern nur der peccatorum omissionis, oder solcher Sünden, da man das Gute nicht gethan/ was man hätte thun sollen, u. daß die Ungerechten allein um dieser Sünden willen, da sie nur das Gute unterlassen, das schreckliche Urtheil, gehet hin von mir/ ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, hören müssen.

So wisset nun, daß es nicht gnug sey, daß ihr nichts Böses gethan habet, wenns auch gleich wahr wäre, daß ihr, wie ihr sprechet, solches nicht gethan hättet; denn auch mit Fleiß bald im Anfang der Predigt der Spruch Christi Joh. 5, 29. vorgebracht u. eingeschärfet ist, daß zur Auferstehung des Lebens keine andere, als die da (nicht allein nichts Böses, sondern auch NB.) Gutes gethan haben, hervor gehen werden. Und was spricht Paulus Röm. 2, 6. 7. GOTT wird einem jeglichen geben nach seinen Wercken/ nemlich Preis und Ehre und unvergänglich Wesen denen/

nen / die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; welches Trachten deñ nicht geschiehet als aus den Wercken / sondern als aus dem Glauben / der aber, so er wahrer Glaube ist, die Wercke bey sich hat.

Darum sehet wohl zu, und behelfet euch nicht länger mit solcher kahlen Ausflucht, daß ihr keine Hurer, Ehebrecher, Diebe, Mörder und dergleichen seyd, sondern bedencket zuvörderst, daß ihr das wol vielmal innerlich u. im Hertzen gethan, was ihr äusserlich, da es euch an Gelegenheit gefehlet, oder GOtt euch sonst davor bewahret hat, nicht begangen habet; und dann suchet vielmehr, daß ihr von neuem gebohren werdet, weil Christus (Joh. 3, 3.) bezeuget, daß ihr sonst das Reich GOttes nicht sehen sollet, und demnach, wenn sich hier die Kraft der neuen Geburt bey euch nicht befindet, dort gar schlecht vor seinem Angesicht bestehen möget. Heraus aus dem blossen äusserlichen Schein, damit ihr euch, wie dort der Pharisäer (Luc. 18, 11. 12.) so vergeblich brüstet! es wird

im

im Christenthum Kraft und Wahrheit, Geist und Leben, dabey eine rechte wahre Veränderung des Hertzens zum Grunde liegt, erfordert.

Nehmet endlich auch ihr dieses öffentliche Zeugniß vom jüngsten Gericht und von der rechten Vorbereitung zu demselbigen hin, wie viel euer albereit Gnade von GOtt dazu empfangen haben, daß sie aus den Stricken des Satans nüchtern worden / und von ihrem Sünden-Schlaf erwachet sind / nun aber rechtschaffene Früchte der Busse bringen / und mit ihrem gottseligen Wandel andern vorzuleuchten sich befleißigen. Ich weiß u. bin versichert, daß ihr zu demjenigen, was von mir gesagt, und jetzt allen im Druck vor Augen geleget ist, als zu einer klaren und unleugbaren Wahrheit, das Amen in euren Hertzen gesprochen habet und noch sprechet. Und ihr, die ihr Lehrer seyd, und welche ich als treue Mit-Knechte in dem HErrn ehre und liebe, preiset hoffentlich

GOtt

GOtt darüber, daß euer Zeugniß an die Gemeinen durch das meinige mit bestärcket ist. Ich habe aber auch die Zuversicht, daß ihr auch allesamt, wie viel euer sind, (sie seyen Lehrer oder Zuhörer) die ihr in der Wahrheit JEsu CHristi einher gehet, und dieses mein abgelegtes Zeugniß gehöret habt, oder noch leset, bey dieser Gelegenheit euch aufs neue mit mir erwecken, aufmuntern und ermahnen werdet, von nun an den schönen Kampf des Glaubens mit desto grösserm Ernst und mit desto brünstigerm Geiste zu kämpfen, und dahin desto wackerer und unermüdeter zu ringen, daß JEsus CHristus alles in uns allen werden, seyn und bleiben, und daß wir in ihm und durch ihn das Reich GOttes, welches uns bereitet ist, erlangen, und das ewige Leben, so uns CHristus durch sein Blut erworben hat, kämpfend und siegend im lebendigen Glauben ergreifen mögen. Das gebe, bestätige und versiegele JEsus CHristus, der Welt Heiland. Amen!

A. H. Francke.

Inhalt.

Ansprache. Aus Joh. 5, 28. 29. p. 2. 3. seqq.

Text. Evangelium am 26. Sonntage n. Trinit. Matth. 25, 31-46. p. 8. 9. seqq.

Vortrag. Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klare Weissagung Christi vom jüngsten Gerichte. p. 13.

Abhandelung.

I. An Seiten der Gerechten p 14.
Die Gerechten werden beschrieben p. 14. 15. 16. 17. 18.
Diese haben sich aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts einen dreyfachen Nutzen zu machen:
1. In dem Wercke des Glaubens. p. 19 - 27.
2. In der Arbeit der Liebe. p. 27-37.
3. In der Geduld der Hoffnung. p. 37 - 40.

II. An Seiten der Ungerechten oder unbekehrten Menschen. p. 41.
Die Ungerechten werden beschrieben. p. 42 - 44.

Diese

Diese werden angewiesen, die Betrachtung des jüngsten Gerichts anzuwenden
1. Zur Erkäntniß ihres Elendes, darin sie sich befinden. p. 45. 50.
2. Zu einer wahren und hertzlichen Bekehrung. p. 50-60.
3. Zu besserer Regulirung und Einrichtung ihres gantzen Lebens. p. 60-65.
Schluß-Gebet. p. 66-70.

HErr

HErr HErr GOtt, der du einen Tag gesetzet hast, auf welchen du richten wilst den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem du es beschlossen hast, und um deßwillen allen Menschen an allen Enden gebeutest Busse zu thun, und jederman vorhältest den Glauben, nachdem du ihn, nemlich JEsum CHristum, auferwecket hast von den Todten; wecke uns allesamt recht auf, daß wir den heutigen letzten Sonntag dieses nun zu Ende lauf-

fenden Kirchen-Jahres also mögen begehen, und durch dein Wort dergestalt heiligen, daß wir hinfort die übrigen Tage unsers kurtzen Lebens GOtt mit reinem Hertzen dienen, und uns also zu seiner Zukunft bereiten, daß wir ihn mögen mit Freuden empfahen, und durch seine Gnade würdig werden, in sein himlisches Reich einzugehen. Amen! Amen!

Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Die-

Dieses, Geliebteste in Christo JEsu, sind klare, helle und deutliche Worte unsers Heilandes, die wir aus seinem Munde in dem Evangelio Johannis im 5. Cap. v. 28. 29. aufgezeichnet finden. Sie handeln aber von dem **letzten Tage**, von der **Auferstehung der Todten**, vom **allgemeinen** und **jüngsten Gericht**, und zwar so klar, daß keiner, wie einfältig er auch seyn mag, so er anders nur den rechten Gebrauch seiner Vernunft hat, an dem rechten Sinne dieser Worte zweifeln kan.

Es kömmt die Stunde, spricht er, da er albereit in dem vorhergehenden 25. Vers von einer **andern** Stunde geredet hatte, in welcher **die Todten** solten **die Stimme des Sohnes GOttes hören, und die sie hören würden**, solten **leben**. Von jener Stunde hatte er gesagt, **sie** sey **schon jetzt**: So fand sich dann auch nicht allein die geistliche, sondern auch die leibliche Erfüllung dieser Worte; wie das an den Exempeln der geistlich Todten, die er zum **Leben**, das aus

GOtt ist, gebracht, (Ephes. 4, 18.) und an den Exempeln des **Jünglings zu Nain**, des **Töchterleins Jairi**, und des **Lazari**, die er leiblich auferwecket, zu erkennen ist. (Luc. 7, 14. Matth. 9, 25. Joh. 11, 43.) Aber nun redet er von einer andern Stunde, die damals noch nicht war, und die man noch erst erwarten solte, die wir auch noch jetzo zu erwarten haben, sintemal sie noch nicht kommen ist, sondern diß Wort des HERRN JESU, **es kömmt die Stunde**, noch muß erfüllet werden.

So wahrhaftig aber jene Stunde kommen ist, davon er zuvor gesagt, ja so wahrhaftig er selbst von den Todten ist auferstanden, und damit alle seine Lehre und sein gantzes hochtheures Werck der Erlösung versiegelt hat; Eben so wahrhaftig wird auch kommen **die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind**, das ist, alle, so von Adam her gestorben, und bis auf den jüngsten Tag werden gestorben seyn, **werden die Stimme des Sohnes GOttes hören**, durch dieselbige von ihm

ihm auferwecket werden, und dann hervorgehen, und vor seinem Richter-Stul dargestellet werden.

Diß aber wird mit dem Unterscheid geschehen, daß **die, so da Gutes gethan haben**, das ist, die in ihrem durch die Liebe thätigen Glauben bis ans Ende beständig geblieben sind, oder sich durch wahre Hertzens-Busse dazu gewendet, und darin beharret haben, **hervorgehen werden zur Auferstehung des Lebens**, daß sie das ewige Leben, welches ihnen CHRISTUS erworben hat, ererben; **die aber übels gethan haben**, und in ihrer Unbußfertigkeit beharret, sich nicht durchs Wort der Busse bewegen lassen, umzukehren und den Herrn zu suchen, vor ihren Richter gestellet werden, ihr Urtheil zu empfahen. Daher wird diesen ihre Auferstehung nichts helfen, sondern es wird da erst ihre Verdammniß völlig offenbar werden, indem das Urtheil über sie wird gesprochen, und sie in die ewige Pein werden hingewiesen werden.

Diejenigen aber, welche der jüngste Tag noch im Leben antreffen wird, werden mit gleichem Unterscheid vor dem Richter-Stul CHristi erscheinen, so, daß die, welche **gutes gethan haben**, ins ewige Leben, die aber **übels gethan haben**, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, eingehen werden; sintemal CHristus ist ein **Richter der Lebendigen und der Todten**. (Ap. Gesch. 10, 42.) und Paulus (2 Cor. 5, 10.) gar deutlich bezeuget, daß **wir alle**, alle, alle, **müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl CHristi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.**

Da dann nun, Geliebte in dem HErrn, diese Zeugnisse GOttes in seinem Wort so hell, so klar, so deutlich sind, daß sie keiner Erklärung bedürfen; so ist ja offenbar, daß da nichts übrig ist, als daß wir solchen Worten GOttes glauben, und unser Wesen darnach ein-

einzurichten trachten, sonst werden wir traun keine Entschuldigung haben.

Und was wollen wir sagen? Hat uns nicht unser allertreuester Heiland (Matth. 25, 31. bis 46.) das jüngste Gericht, und wie es dabey zugehen solle, lang und breit beschrieben, und das dermassen deutlich und klar, daß ein jedes Kind, so es auch nur anhebet seinen Verstand zu gebrauchen, sich in solche Beschreibung, so viel ihm nöthig, zu finden weiß. Es ist gewiß dieses eine sehr grosse Wohlthat, daß unser HERR und Meister von einer so wichtigen Sache nicht mit verblümten, oder doch nicht mit lauter verblümten, Worten, sondern so klar gesprochen, daß ein jeder, der es lieset, so er nur darauf mercket, gleich hat oder verstehet, was er suchet.

Weil denn nun eben dieses der heutige ordentliche Evangelische Text ist, so habē wir wohl zuzusehen, daß wir ja denselben dergestalt in Betrachtung ziehen, daß wir ihn vornehmlich auf uns deuten, und einen recht heilsamen Gebrauch davon machen mögen, auf daß wir so wohl in

unserm übrigen Leben den Nutzen davon zu geniessen haben, als auch daß wir die Frucht davon in die Ewigkeit und vor den Thron unsers HErrn JESU CHristi bringen mögen. Um dieser so wichtigen Ursach willen laßt uns doch GOtt demüthiglich bitten um die Gnade und Beystand seines werthen Heiligen Geistes so wohl im Lehren, als auch im Zuhören, und zu dem Ende laßt uns also beten: O HERR allmächtiger GOTT ꝛc.

Vater Unser, der du bist ꝛc.

TEXTVS.

Matth. XXV, 31-46.

WEnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden,

den, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden

ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin, von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich

bin

bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan; Und sie werden in die ewige Pein

gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Ja, Geliebte in dem HERRN, was jetzo verlesen worden, ist die klare und deutliche Beschreibung des jüngsten Gerichts, die unser HErr und Heiland JEsus CHristus selbst gegeben hat.

Eure Liebe hat gehöret, daß diese Beschreibung so helle ist, daß, wenn gleich kein einiges Wort hinzu gethan würde, doch ein jeder schon so viel davon verstehen kan, als ihm nöthig seyn mag, einen rechten Gebrauch davon zu machen. Ob aber auch etwa leichtlich andere Schrift-Stellen dabey möchten gefüget werden, damit alles so viel heller und klärer in unsere Hertzen stralete, so ist doch dabey zu bedencken, daß so dann mit der Erklärung eines so langen Textes die Zeit, so zu einer Predigt gesetzt ist, unvermerckt hingehen, und man also zu spät oder gar nicht zu der höchst-nöthigen Application dieser so wichtigen und an sich verständlichen

Worte

Worte Christi kommen würde. Wann ich nun über dieses keinen Zweifel trage, es werde eure Liebe schon zu einer andern Zeit diesen Evangelischen Text haben erklären hören, so schone ich dißmal nicht unbillig der Zeit; und soll euer Liebe demnach für jetzo nur gegeben werden

Eine Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gerichte;

Welchen rechten Gebrauch wir werden anzusehen haben

I. An Seiten der Gerechten/
II. An Seiten der Ungerechten oder unbekehrten Menschen.

Erster Theil.

WAs nun den rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung Christi vom jüngsten Gericht I. an Seiten der Gerechten betrifft, so folge ich darin der Spur und den Fußstapfen unsers Heilandes nach, als welcher uns in dieser Beschreibung des jüngsten Gerichts meldet, welcher gestalt er an jenem Tage zu erst die Gerechten anreden werde. So rede dann auch ich anjetzo zu erst die Gerechten an. Aber ach! daß doch kein einiger, der nicht dazu gehöret, die Application auf sich machen möchte! und O! daß doch hingegen auch keiner, für den das Wort gehöret, sich selbst des Trostes und der Erweckung, die auf ihn gemeynet ist, möchte berauben!

Das rechte Kennzeichen, daß einer zu den Gerechten gehöre, ist dieses, daß einer sein Christenthum nicht setze im Wissen, noch in den Worten, sintemal uns auch Paulus (1. Cor. 4, 20.) lehret,

ret, **das Reich GOttes stehe nicht in Worten, sondern in der Kraft**; und aus unserm Evangelischen Text erhellet, daß, da unser Heiland uns das jüngste Gericht beschreibet, er keine bloß äusserliche Bekenner seiner Wahrheit **Gerechte** nenne, sondern lauter solche, bey welchen That und Wahrheit gewesen, indem er also von ihnen spricht: **Ihr habt mich gespeiset, ihr habt mich getränket**, u. s. f.

Es ist nemlich eine wahre und hertzliche Busse die Ordnung, in welcher einer zu der wahren Gerechtigkeit des Glaubens gelanget; und die Gerechtigkeit des Glaubens, oder **die dem Glauben zugerechnet wird**, (Phil. 3, 9.) hat diese gewisse Frucht und diß **Siegel, daß, wer den Namen Christi nennet, von der Ungerechtigkeit abtrete.** (2. Tim. 2, 19.)

Das allergewisseste Kennzeichen, das sich bey einem, der in der Wahrheit ein Kind GOttes oder ein **Gerechter** ist, finden muß, ist dieses, daß er einen gründlichen und hertzlichen Haß gegen alle

Sün-

Sünden habe. Wo dieser Haß gegen die Sünde nicht ist, sondern vielmehr die Sünde über den Menschen herrschet, wie mag ein solcher Mensch sich rühmen, daß er unter der Gnade sey, da doch Paulus (Röm. 6,14.) mit klaren Worten bezeuget, daß, so **wir unter der Gnade sind, die Sünde nicht über uns herrschen könne?**

Es muß ja traun eine rechte Wahrheit in uns seyn, und wir müssen begehren, mit aufrichtigem Hertzen GOtt zu dienen. Wo diese Wahrheit nicht ist, was wil uns der äusserliche Trost helfen, den wir uns aus der Wahrheit der Religion, bey welcher wir uns befinden, aus unserer in der Kindheit empfangenen Taufe, aus dem Verdienste unsers HErrn und Heilandes JEsu CHristi machen? Die Religion ist zwar gut, die Taufe nützlich und heilsam, CHristi Verdienst unschätzbar; aber wenn bey dem Menschen keine Wahrheit der Busse, und kein in der Liebe thätiger Glaube ist, siehe, so ist ein solcher nicht in dē Stande, da ihm das alles möge zu statten komen.

Wäre

Wäre aber bey dem Menschen ein ernstlicher Haß gegen alles sündliche Wesen, und ein Verlangen und Sehnen, daß er sich Christi seines Heilandes recht und in der Wahrheit annehmen, und sich seiner freuen und trösten möchte; ob er denn auch gleich den Glauben in der Empfindung nicht besässe, so würde ihm solches doch nicht schaden, sondern der HErr würde sein Verlangen nach dem Glauben als den Glauben selbst achten, und um seines schwachen Glaubens willen ihn nicht von sich stossen.

Dieses setze ich um deßwillen voraus, auf daß zur Rechten und zur Lincken vorgebeuget werde, und nicht jemand diß Wort, so jetzt die **Gerechten** gilt, ihme zueigne, da er doch noch nicht von der Ungerechtigkeit sich abgewendet; noch jemand sich ausschliesse, der, als ein zerstossen Rohr und glimmend Docht, an der Wahrheit seines Glaubens ohn Ursach zweifelt.

Euch aber, die ihr nun dazu gehöret, rede ich dann jetzo an, es mögen deren viel oder wenige seyn, (denn ein einiges

Kind

Kind GOttes, oder ein **einiges** wahres Schäflein JEsu Christi ist in den Augen des lebendigen Gottes angenehmer, als eine gantze Welt voll Menschen, die GOtt nicht fürchten): Ich wil aber nicht zweifeln, es werden unter dieser Menge auch **manche**, ja ich wil hoffen, es werden (ach! daß es also seyn möchte!) **viele** darunter seyn, welche sich des Trostes anzunehmen haben. Mit denen rede ich dann, und sage also: Ihr habt euch aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts einen **dreyfachen Nutzen** zu machen,

1. In dem **Wercke des Glaubens**,
2. In der **Arbeit der Liebe**,
3. In der **Geduld der Hoffnung**.

Es gehet uns hierin Paulus vor, der (1. Thess. 1, 3.) von den Thessalonichern sagt, wie er **gedencke ihres Wercks im Glauben, ihrer Arbeit in der Liebe, und ihrer Geduld in der Hoffnung**, und fasset also in diese 3. Stücke das gantze Christliche Wesen zusammen.

Nun so lernet denn, wie ihr von der

Be-

Beschreibung des jüngsten Gerichts im Wercke des Glaubens einen rechten Gebrauch machen sollet. Dazu nehmet insonderheit die ersten Verse unsers Textes: **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.**

Sehet, das eigentliche Object oder der Gegenwurf des Glaubens ist CHristus, denn der ist der **einige Mittler zwischen GOTT und Menschen,** (1 Tim. 2, 5.) und unser gantzes Heil

und

und Seligkeit haben wir ihm allein zu dancken. Drum ist auch das **das rechte Göttliche Werck, daß man glaubet an den, welchen GOtt gesandt hat**, das ist, an JEsum CHristum, wie wir dieses aus den Worten CHristi (Joh. 6, 29.) wohl anzumercken haben. Da nun ihr, die ihr in der Ordnung wahrer und gründlicher Hertzens-Busse JEsum CHristum im Glauben ergriffen habet, dieses wohl erkennet; so seyd ihr auch eins mit Paulo, der (nach Phil. 3, 8.) **alles für Schaden und für Dreck geachtet, auf daß er CHRISTUM gewinne.** Das ist die köstliche Perle, welche die Seele findet, um welcher willen sie alles andere aus den Augen setzet und gering achtet. Darum könnet ihr nach solchem Grunde eures Hertzens nicht anders als euch über diese Botschaft freuen, die euch CHristus in dieser Beschreibung seiner andern Zukunft bringet, da er spricht: **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird**

er

er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden.

Es sey so, daß die meisten Menschen sich fürchten vor dem jüngsten Tage, und über dessen Nennung erzittern, (gewiß, sie haben deß Ursache, wie denn ihre Wercke davon zeugen;) So soll es doch mit euch anders beschaffen seyn: Denn da ihr JESUM Christum im Glauben ergriffen habt, und durch ihn gerecht worden seyd, da ihr glaubet, er habe euch geliebet, und gewaschen mit seinem Bluts von euren Sünden, und euch zu Königen und Priestern gemacht vor GOTT und seinem Vater; (Offenb. Joh. 1, 5. 6.) so habt ihr euch vielmehr auf die Zukunft des HErrn zu freuen. Wie wäre es möglich, daß ihr euch nicht darauf freuetet, so ihr anders jetzo schon es für ein grosses Gut achtet, zu glauben die Herrlichkeit unsers HErrn JEsu Christi, der da sitzet zur Rechten der Majestät in der Höhe; (Heb. 1, 3.)

soltet ihr euch nicht freuen, daß ihr sie sehen, ich sage, die **Herrlichkeit sehen sollet, die ihm sein Vater gegeben hat?** (Joh. 17, 24.)

Höret ihr hie, daß er **alle Völcker vor sich versammlen wolle**, so vernehmet ihr ja auch zugleich, daß **ihr** mit darunter seyn werdet. Solte euch denn das nicht eine Freude seyn, so ihr daran gedencket, daß derselbe, der euch das Siegel aufs Hertz gedrücket oder euch den Geist der Gnaden verliehen hat, durch welchen ihr ihn euren Freund, euren Bruder, euren Hirten, euren Bräutigam nennet, zu eurer Freude und Wonne erscheinen wird, das ewige Erbe, welches er euch durch Leiden des Todes mit Vergiessung seines Blutes erworben hat, euch zu geben?

Es gereichet billig zu eurer Glaubens-Stärckung, daß er, euer Heiland, sich selbst hier vorstellet als einen König: denn er spricht, daß er **dann auf dem Stul seiner Herrlichkeit sitzen werde, und daß vor ihm alle Völcker werden versamm-**

ler

let werden. Billig stärcket ihr euch dadurch im Glauben, als die auch anjetzo diesem Könige durch den Glauben unterthan worden sind, ob sie gleich seine Herrlichkeit jetzo noch nicht sehen, und wohl wissen, daß sein Reich zwar nicht sey von dieser Welt, aber daß er euch dennoch zu Genossen seines Gnaden-Reichs alhier gemacht habe. Da euch aber der, welcher die Wahrheit selber ist, verheissen hat, in seiner Herrlichkeit zu erscheinen, und euch sodann auch zu Genossen seines himmlischen Reichs zu machen, wie solte euch das nicht in eurem Glauben stärcken?

Er stellet sich euch vor als einen Hirten, dann er spricht, **er werde die Völcker von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken.** Soltet ihr euch dann nicht freuen, daß ihr alsdañ von eurem Hirten sollt in die ewige Weide eingenommen werden? Hat er hier Hirten-Treue an euch erwiesen, daß

ihr

ihr habt sagen dürfen: **Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln; er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser, er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strassen um seines Namens willen;** (Psal. 3, 1. 2. 3.) wie soltet ihr euch denn nicht freuen, wenn ihr höret, daß er, als der getreue Hirte, euch alsdann auch von allen Dornen, die euch hier stechen, und von allem, was hier eure Seelen quälet, befreyen wolle; daß das Lamm, das mitten im Stul ist, euch weiden, alle Thränen von euren Augen abwischen, und euch zu dem Brunn der lebendigen Wasser führen wolle?

Aber es ist noch das allerbeste zu eurer Glaubens-Ubung übrig. Höret doch, wie der König sagen wird zu denen zu seiner Rechten, das ist, zu euch und allen übrigen Glaubigen: **Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.**

Sehet,

Sehet, diß ist das Wort, welches unser Heiland mit gutem Bedacht der Beschreibung des jüngsten Gerichts einverleibet hat. Sein frommes Hertz konte es nicht lassen, seine, des Blut-Bräutigams, Liebe war zu groß, als daß er sich deß hätte enthalten mögen, seinen Gläubigen die lieblichen und tröstlichen Worte vorher zu sagen, die sie dermaleins an jenem grossen Tage des allgemeinen Gerichts aus seinem Munde hören solten. Der euch hier zu sich gerufen und gesagt hat, **kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken,** (Matth. 11, 28.) eben derselbige wird auch alsdenn euch zu sich rufen, nicht zu einer Erquickung unter eurer Creutzes-Last, sondern zur ewigen Ruhe.

Kommt her, wird er sagen, **ihr Gesegneten meines Vaters.** Bedencket doch recht, wie unser Heiland mit so gar besonderem Nachdruck seine Gläubigen und Auserwählten alsdenn nennen wird die **Gesegneten seines Vaters;** da er hingegen zu den Gottlosen sagen

wird, **gehet hin ihr Verfluchten.** Sehet, das ist der Segen Abrahams, den wir in Christo unserm Heilande empfangen haben, worauf uns die H. Schrift, insonderheit das 3. Cap. der Epistel an die Galater weiset, da es im 13. und 14. Vers also lautet: **Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu.** Jetzt ist es noch nicht offenbar, was dieser Segen auf sich habe; an jenem Tage aber soll es offenbar werden, nemlich daß alle solche **Gesegneten das Reich ererben sollen, das ihnen bereitet ist von Anbegin der Welt.**

O daß es die Zeit leiden möchte! wie solte es mir nicht eine so grosse Freude seyn, das Hertz des HErrn JEsu euch mit mehrern Worten vor Augen zu legen, ja eure Hertzen in das fromme freundliche Hertz des HErrn JESU gleichsam einzudrücken. Nehmet aber ihr selbst diese Worte dergestalt zu Hertzen,

tzen, daß ihr sie fleißig erweget, denenselben nachdencket, und euch daran, als ein Kind an seiner Mutter Brust, leget, auf daß ihr die süsse Milch des Evangelii daraus sauget. Glaubet, der sie gesprochen hat, und der so freundlich gewesen, daß er sie vorher gesagt hat, wie er sie alsdann zu euch sprechen wil, der wird sie auch kräftig seyn lassen in euren Hertzen, daß ihr den Nachdruck derselben werdet bey euch selbst erfahren. Wie wird euer Werck des Glaubens alsdenn so wohl von statten gehen, wenn ihr also den Segen bedencket, welchen euch JEsus Christus unser Heiland verheisset!

Aber es ist dieses nur **ein** Stück vom rechten Gebrauch der klaren Beschreibung des jüngsten Gerichts: wir haben nun noch das **andere** hinzu zu thun, daß wir auch lernen von Christi Weissagung einen rechten Gebrauch machen in **der Arbeit der Liebe**. Nehmet hiezu die folgenden Worte unsers Textes: **Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin dur-**

stig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Sehet, das ist uns um deßwillen von unserm Heilande vorher verkündiget,

damit

damit wir eben dadurch auch möchten in der Arbeit der Liebe gefördert werden. Denn alles, was unser Heiland hier nach einander gesagt hat, ist nichts anders, als diejenige Pflicht, welche uns in unserm Christenthum oblieget, nemlich die höchstnöthige **Arbeit der Liebe.**

Aber diß bedencket doch dabey, daß, wie der HERR JEsus das eigentlichste und vornehmste Object des seligmachenden **Glaubens** ist, also derselbe auch das eigentlichste und vornehmste Object der **Liebe** sey. **Er** ist es ja, **der alles in allen** seinen Gläubigen seyn soll; (Coloss. 3, 11. so muß er ja auch ihrem Glauben, ihrer Liebe und Hoffnung alles seyn: das ist, wie der **Glaube** ihn ergreifft zur Seligkeit, also ist er es auch, den die **Liebe** umarmet, und den die **Hoffnung** vest hält.

Wir sehen diß gar fein ausgedrückt in dieser so klaren Beschreibung des jüngsten Gerichts. Denn hier ist **Christus** das einige Object oder der einige Vorwurf: Ich bin hungerig gewesen, heißt es, und ihr habt **mich** gespeiset; **ich**

bin durstig gewesen, und ihr habt **mich** getränckt; **ich** bin ein Gast gewesen, und ihr habt **mich** beherberget; **ich** bin nackt gewesen, und ihr habt **mich** bekleidet; **ich** bin kranck gewesen, und ihr habt **mich** besucht; **ich** bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu **mir** kommen. Da sehen wir, daß **Christus** der einige Mann ist, auf welchen sich alle Liebe der Gerechten, die der HErr JEsus am jüngsten Gericht anreden wird, zusammen schliesset. Und wiewol sie zu ihm sagen werden: HErr, wenn haben wir **dich** hungerig gesehen, und haben **dich** gespeiset? oder durstig, und haben **dich** getränckt? Wenn haben wir **dich** einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben **dich** bekleidet? Wenn haben wir **dich** kranck oder gefangen gesehen, und sind zu **dir** kommen? So wird er ihnen doch antworten: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr **mir** gethan.

Wie nun CHristus da als das einige Object der Liebe, oder der einige, den die Gerech-

Gerechten geliebet, vorgestellet wird; eben so verhält sichs auch jetzo damit. Wenn das Hertz eines Gläubigen in der Wahrheit JEsum Christum ergriffen hat, so hangt es auch gantz an dem HErrn JEsu: Der gantze Strom aller seiner Neigung und Liebe fliesset auf ihn zusammen; ihn erkennet ein solcher als den, der aus grosser Liebe zu ihm vom Himmel herab bis ans Creutz gesprungen, damit er ihn aus der tiefen Höllen erlösete; ihn erkennet er als denjenigen, der ihn mit dem Vater versöhnet hat, da er sonst ein Kind des Zorns und der Verdammniß war. Darum fängt er in ihm, als dem rechten Centro und Mittel-Puncte, an seine Liebe hinwiederum gegen GOtt und seinem Nächsten zu beweisen. Er könte ja GOtt nicht lieben, wenn nicht JEsus Christus ihn also geliebet und mit GOtt versöhnet, auch den Geist der Gnaden, der die Liebe zu GOtt, nicht weniger die Liebe gegen den Nächsten, in seinem Hertzen wircket, ihm geschencket hätte.

Weil nun JEsus Christus, unser Hei-

land, derselbige ist, auf welchen das gantze Hertz eines Gläubigen gerichtet ist, so liebet ein solcher seinen Nächsten um Christi willen, weil er entweder Christum in seinem Hertzen findet, oder weil er begierig ist, das er denselben Christo zuführen möge, damit, so derselbe auch jetzt noch entfernet wäre von Christo, und vom Leben, das aus GOtt ist, er zu demselbigen frommen Heilande kom̃e, u. mit demselbigen vereiniget werde, der aus ihm (einem Kinde des Todes) ein Kind des ewigen Lebens machen kan.

Was demnach ein Gläubiger thut, und worin er auch seinen Glauben in der Liebe thätig seyn läßt, das alles entspringt bey ihm aus der Liebe zu seinem Heilande JEsu Christo: Alle Kräfte seiner Seele fliessen ein in die Liebe desselben; und daraus ergiessen sich denn wiederum die Strömlein der Liebe des Nächsten.

Darum konten denn auch die Gerechtē leicht überwiesen werden, daß, was sie einem der geringstē unter den Brüdern des HErrn JEsu gethan, sie ihm gethan hätten; da ist keine weitere Gegen-Antwort;

wort; denn sie erkennen wohl, daß sie das, was sie einem der geringsten unter den Brüdern Christi gethan, aus der hertzlichen Liebe gethan haben, die sie zu JEsu Christo ihrem Heilande selbst getragen.

Es soll euch demnach diese Beschreibung des jüngsten Gerichts in der Arbeit der Liebe also fördern, daß ihr bedencket, wie der fromme und getreue Heiland diese Arbeit der Liebe so hoch ehren werde. Zwar wisset ihr, daß ihr nichts thun könnet, da nicht eure Unvollkommenheit daran klebe; ihr seyd froh, daß ihr nur die Vergebung eurer Fehler und Gebrechen, die sich bey eurem Thun befinden, erlanget: aber sehet, das treue Hertz des HErrn JEsu wil dennoch nichts unvergolten lassen; **er ist nicht ungerecht, daß er eines einigen Werckes der Liebe vergesse**; (Hebr. 6, 10.) da soll kein **Becher kaltes Wassers**, der in seinem Namen mitgetheilet wird, vergeblich dargereichet seyn. (Matth. 10, 42.)

Es ist zwar an dem, und ihr habt recht darin, daß wir mit unsern Wer-

ke GOtt dem HErrn die Seligkeit nicht abverdienen können (welche Thorheit und Blindheit wäre das, daß ein sterblicher Mensch, der täglich mit der Sünde zu kämpfen hat, auch nur das mindeste von der grossen Herrlichkeit Gottes verdienen wolte;) aber dieses benimmt nichts der Treue, der Liebe, der Güte, der Gerechtigkeit des HErrn JEsu, daß er gleichwol auch das allergeringste nicht wil unbelohnet lassen; **was der Mensch säet, das soll er erndten**; (Gal. 6,7.) ja es soll ihm **ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überflüßiges Maaß** in seinen **Schooß gegeben** werden, wie er, der Mund der Wahrheit (Luc. 6,38.) verheissen hat.

Weil ihr denn nun solches wisset, und unser Heiland eben diß mit so hellen Worten der Beschreibung des jüngsten Gerichts einverleibet hat; wie soll euch das nicht aufmuntern, was ihr noch übrig habt zu leben, dasselbige in der Liebe JEsu Christi, und durch dieselbe in der Liebe GOttes und des Nächsten, wovon jetzt vornehmlich die Rede ist, zuzu-

bringen. GOTT bedarf ja unser nicht: denn was mögen wir seinem allervollkommensten und seligsten Wesen für Liebes-Dienste erweisen? Unsere Seligkeit ist es, wenn er unser gantzes Hertz, unsere gantze Seele, unser gantzes Gemüth, alle Kräfte unsers inwendigen Menschen möchte mit seiner Liebe anfüllen; aber gewiß, er selbst ist dadurch nichts gebessert. Unsern Nächsten aber hat er uns gegeben, darin soll sichs beweisen, daß wir ihn lieben in der Wahrheit, und daß unser Glaube an JEsum Christum keine Heucheley sey.

Was könte uns aber feuriger und freudiger machen in dem Dienst der Liebe, was könte uns mehr entzünden, ungern einen Augenblick zu verlieren, den wir nicht in wahrer, hertzlicher, von GOtt gewirckten Liebe unsers Nächsten zubrächten, als eben diß, daß unser Heiland so genau auf alles siehet, was wir in diesem Leben thun? Wie bemerckt er es doch so sorgfältig, wenn ihr etwa einen Hungerigen speiset, einen Durstigen trancket, einen Gast beherberget, einen

Nackten kleidet, einen Krancken besuchet, zu einem Gefangenen kommt; wie er solches ja selbst in der Beschreibung des jüngsten Gerichts angezeiget hat.

Wir dürfen aber nicht meynen, daß die Liebe so enge Schrancken habe, daß ausser denen benannten Stücken der Arbeit der Liebe nichts übrig sey: es ist diß nur zu einem Exempel gegeben. Wir werden aber eben damit angewiesen, daß das Andencken des jüngsten Tages uns reitzen solle, unserer selbst täglich wahrzunehmen in allem, was uns vorfället, was wir unt. Händen haben, wie uns unser Nächster vorkömmt, wie wir etwa Gelegenheit finden, demselben mit tröstlichen Worten, mit gutem Rath, oder mit der That, oder sonst auf einige GOtt gefällige Art und Weise zu dienen, oder seinen Schaden zu verhüten.

Ja gewiß, ihr Lieben, ist die Liebe rechtschaffen in euren Hertzen und in euren Seelen, so wirds dieselbe auch also mit sich bringen, daß ihr finden werdet, wie keine Beschwerung in der Beweisung der Liebe sey, sondern, so man wolle

ein

ein Hertz voll himlischer Süßigkeit habe, so müsse man es in der Ubung der wahren Liebe erlangen. Haß und Neid ist eine Quaal des Menschen, und alle übrige Laster, wenn sie auch einen andern Schein oder Gestalt annehmen, sind nichts anders als eine Verzehrung des Geistes, als ein Verderben, als ein Saame und Wurtzel zu lauter Unruhe; aber die Liebe ist aus GOtt: **GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOtt in ihm.** (1. Joh. 4, 16.) Christus JEsus hat sich zu tode geliebet für uns; wo nun das Hertz diese grosse Liebe JEsu Christi schmecket, und dadurch getröstet wird, da wird es hinwiederum angewiesen, gern sein **Leben zu lassen für die Brüder**, wie JESUS Christus sein Leben für uns gelassen hat. (1. Joh. 3, 16.)

Noch ist übrig die **Geduld der Hoffnung**, dazu wir auch die Betrachtung des jüngsten Tages gebrauchen sollen. Lasset uns nur der Kürtze halber auf die letzten Worte sehen, da.

es heisset: **Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.**

CHristus ist, wie oben gedacht, auch das eigentliche und vornehmste Object unserer Hoffnung, wie in der Epistel an die Colosser am 1. Cap. im 27. Vers stehet, daß **Christus in uns die Hoffnung der Herrlichkeit** sey, das ist, wir hätten keine Hoffnung des ewigen Lebens, wenn JEsus CHristus nicht ins Mittel getreten wäre, unsere Hertzen nicht mit seinem Blut besprenget, durch seinen Tod uns die Hoffnung zum ewigen Leben nicht gegeben, noch uns zu einer lebendigen Hoffnung durch seine Auferstehung von den Todten wiedergebohren hätte. (1 Petr. 1, 3.)

Aber, worauf gehet diese Hoffnung? Auf das ewige Leben; davon hier stehet, die Gerechten werden in das **ewige Leben** gehen. Diß, diß erhält dann den Gläubigen in seiner Hoffnung, diß stärcket ihn in der Geduld. Denn wie groß auch die Herrlichkeit der Kinder GOttes ist, die ihnen im Gnaden-Reiche bereits geschencket ist, so sehen sie doch das noch

nicht,

nicht, was ihnen Christus erworben hat, und sie hoffen, wie auch Paulus (Röm. 8, 24. 25.) davon redet; sondern sie werden mittlerweile hier in seinem Creutz-Reiche unter der Ruthe gehalten, und von äusserlichen und innerlichen Trübsalen und Anfechtungen mañigfältig befallen: Aber unter dem allen werden sie durch die Hoffnung nicht allein in der Geduld erhalten, sondern auch gestärcket. Durch was für eine Hoffnung? Durch die Hoffnung des **ewigen Lebens.**

Ich erinnere hiebey abermal, daß um deßwillen ein Gläubiger nicht solle **erzittern** vor dem jüngsten Tage, sondern sich darauf **freuen.** Denn das muß ja seine Stärckung unter aller Anfechtung und Trübsal seyn, wenn er glaubet, daß der HErr am jüngsten Tage ihm werde eine schöne Krone auf sein Haupt setzen; wenn er an den Krantz der Ehren und Herrlichkeit gedencket, welchen JEsus Christus ihm binden und dermaleins ihm auf seinen Scheitel setzen wil; wenn er auf die Palmen-Zweige siehet, welche

JEsus

JEsus Christus in seinen Händen hält, und ihm dermaleins überreichen wird; auf den Königlichen Schmuck der himmlischen Glorie, den er alsdenn soll anziehen; auf das weisse Kleid der vollkommenen Unschuld und unbefleckten Klarheit, so ihm JEsus Christus anlegen wird; ja wenn er das ewige Leben recht bedencket, daß er, ein sterblicher Mensch, und der so vieler Noth in diesem Leben unterworfen, nicht mit dem Tode vergehen soll, sondern ein Leben zu gewarten hat, das des Namens eines Lebens recht würdig, das da ewig ist, das ihm JEsus Christus unser Heiland erworben hat, ein Leben, in welchem er GOtt schauen, und mit demselben ewig hausen, in welchem er die Herrlichkeit Gottes sehen, und seiner Freude theilhaftig werden, in welchem er GOtt mit Vollkommenheit lieben, und des Liebens in Ewigkeit nicht müde werden soll. Sehet, so muß das Bedencken des jüngsten Tages uns auch in der Geduld der Hoffnung üben und bevestigen.

Ander Theil.

DOch ich erinnere mich, daß auch an Seiten der Ungerechten oder unbekehrten Menschen eine Anleitung hat sollen gegeben werden zum rechten Gebrauch der Beschreibung des jüngsten Tages. So viel die Zeit zuläs-set, soll diß auch geschehen. Wie nun der HErr JEsus nicht allein die Gerechten anreden wird, sondern auch die Ungerechten; Also folge ich auch darin billig dieser seiner Spur und Fußstapfen nach, und rede auch euch aus dem Munde des HErrn JEsu an, wie viel euer bis daher noch Ungerechte und Unbekehrte sind. Ach! daß deren nur wenige seyn möchten! Aber wie jetzo der Lauf der Zeiten ist, so ist wol zu besorgen, daß deren, nach dem Ausspruch unsers Heilandes JESU CHristi, viele sind; denn er spricht: (Matth. 7, 13.) Viele sind, die auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, wandeln.

Bedencket aber hier vornehmlich, daß damit

damit nicht solche Menschen allein gemeynet seyn, die in offenbaren Wercken des Fleisches leben, von welchen Paulus Gal. 5, 19. 20. 21. redet. Sehet nur recht hinein in die Beschreibung des jüngsten Gerichts, da gedenckt unser Heiland solcher Leute nicht, sondern nur solcher, bey welchen sich die peccata omissionis oder solche Sünden, da sie das Gute unterlassen haben, befinden: **Ich bin hungerig gewesen**, spricht Christus, **und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränckt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.**

Es wird ja freylich den Ungerechten fremd vorkommen, denn sie werden antworten und sagen: **HErr, wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig, oder einen Gast oder nackt, oder kranck oder gefangen,**

und

und haben dir nicht gedienet? Aber der HErr JEsus wird ihnen antworten und sagen: **Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.**

Diß ist gewiß über alle massen merckwürdig, daß am jüngsten Gericht solche Leute hervorgezogen werden als Ungerechte und Verfluchte, die in die ewige Pein gehen sollen, da doch nicht gedacht wird ihrer groben und äusserlichen Wercke des Fleisches, sondern nur solcher Sünden, da sie das Gute, das sie billig hätten thun sollen, nicht gethan haben. Das muß uns gewiß überzeugen, daß das Wort **ungerecht, unbekehrt** in der Heil. Schrift weiter um sich greiffet als wir gedencken. Da wird mit diesem Worte ein jeder gemeynet, der nicht neu gebohren ist aus GOtt. Denn so hat ja unser Heiland mit klaren Worten gesagt Joh. 3, 3. **Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.** Gesetzt nun, einer hätte eine ziemliche äusser-

äusserliche Erbarkeit, ja gesetzt, er überträfe auch tausend andere Menschen an der äusserlichen honeteté oder erbaren Wesen, und daß er sehr scheinbare Tugenden hätte, darüber andere sich verwunderten; so hilft ihm doch das alles nichts, wenn er nicht aus GOtt gebohren ist. Ist die Kraft der neuen Geburt nicht da, so ist da nichts als die Natur, welche dem Fluch, dem Zorn Gottes, dem Urtheil des Todes und der Verdammniß unterworfen ist. Dahin werden wir deñ anjetzo gewiesen. Demnach habt ihr alle, denen ihr Gewissen sagt, daß ihr der Sünde noch dienet, und daß ihr in der Wahrheit keine gründliche Buße erfahren habt, an diese Worte wohl zu gedencken.

Euch nun aber eine Anleitung zu geben, wie ihr diese Worte recht gebrauchen sollet, so sage ich euch: Lernet die Betrachtung des jüngsten Gerichts anwenden

1. **Zur Erkäntniß eures Elendes**, darin ihr euch befindet,

2. **Zu eurer wahren und hertzlichen Bekehrung**,

3. **Zu besserer Regulirung und Einrichtung eures gantzen Lebens.**

Ach, ihr Lieben, gedencket ja nicht, weil ich anjetzo aus dem Munde des HErrn JEsu die Ungerechten und Unbekehrten anreden muß, als ob mein Hertz um deßwillen in Zorn und Widrigkeit gegen einen Sünder stehe, ob ich ihn auch mit harten Worten bestrafete. Sehet, der HErr JEsus, der allersanftmüthigste, der allerholdseligste redet die Ungerechten also an: **Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer**; denn er ist ja ein gerechter Richter; wie gnädig er ist, so gerecht ist er auch. Auf gleiche Weise müssen denn auch seine Knechte nicht allein seine Gnade den Menschen ankündigen, und ihnen anzeigen, wie gut sie es bey dem HErrn JEsu haben können, sondern es lieget ihnen auch ob, den Ernst GOttes zu bezeugen. **Durchs Evangelium wird offen-**

offenbaret der Zorn GOttes über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, spricht Paulus davon Röm. 1, 18.

Wie nemlich unser Heiland in den Tagen seines Fleisches auch die allergrössesten Sünder zwar mit Liebe, Barmhertzigkeit und aller Freundlichkeit gesuchet hat, aber auch, wo es nöthig war, mit scharfen und ernstlichen Worten, jedoch alles nur zu dem Ende, damit er sie von ihrem Verderben erretten, u. zur ewigen Seligkeit bringen möchte: also ist auch seiner Knechte Meynung, sie mögen mit süssen oder harten Worten reden, keine andere als eben diese, daß sie sie von dem Verderben erretten, und Kinder der Seligkeit aus ihnen machen. Und zu dem Ende ists denn auch angesehen, daß ich allen denen, die noch nicht in der Wahrheit zu JEsu Christo bekehret, und in ihren Gewissen überzeuget sind, daß noch keine wahre Hertzens-Busse bey ihnen vorgangen sey, sondern daß sie bis auf diese Stunde noch der Sünde in ihren Lüsten dienen, anjetzo

sage,

sage, wie unser Heiland hier ein so schweres und hartes Wort gebrauchet, daß er solche nennet **Verfluchte.**

So lang als ein Mensch sich noch nicht zu GOtt bekehret hat, er mag im übrigen so viel äusserliche Herrlichkeit haben als er immer wil, so ist er dennoch hie von unserm Heilande, dem Munde der Wahrheit, benennet, wer er ist, nemlich ein **Verfluchter.** Es ist schrecklich, aber doch wahr, so man sagt, daß ein solcher den Fluch anhabe **als ein Hemd**, (Psal. 109, 18.) und demnach in dem Fluch aus- und eingehe. Es hat ja freylich öfters von aussen gar ein ander Ansehen; denn wer solte gedencken, daß einer in den Augen des HErrn ein Verfluchter sey, wenn er bey seinem verkehrten Seelen-Zustande in äusserlichen grossen Ehren schwebt? Aber nach dem Grunde der Wahrheit ist kein Mensch weiter geehrt, als sofern er einen gnädigen GOtt hat. Es scheinet gar anders, wenn ein Mensch bey seiner Ungerechtigkeit in grossem Reichthum sitzet: Aber in der Wahrheit ist keiner reich, als der

GOtt

GOtt hat. Es siehet anders aus, wenn einer bey seiner Gottlosigkeit täglich frölich ist, und in äusserlichen Wollüsten lebet: Aber in der Wahrheit ist keine andere rechte Freude, als die reine Freude im HErrn, darin das Reich GOttes bestehet. Es ist ja unmöglich, daß die Seele Ruhe finde, sie komme denn zu JEsu Christo, unserm Heilande. So ist denn des Menschen sein inneres Wesen, wenns auch mit äusserlicher Glückseligkeit bedeckt ist, elend und jämmerlich, wenn der Mensch sich nicht in der Wahrheit zu GOtt dem HErrn bekehret hat. Ach! ihr Lieben, bedenckt selbst euren Jammer-vollen Zustand, in welchem ihr stehet.

Ists nicht ein Jammer, daß ihr nicht mit Freuden an den jüngsten Tag gedencken, noch ihn wünschen könnet? Ists nicht ein Jammer, daß ihr nicht mit Freuden an euren Tod gedencken könet, weil euch euer Gewissen sagt, ihr wisset nicht, wo ihr eure Seele lassen wollet, und wo sie nach dem Tode bleiben werde? Ists nicht ein Jammer, daß ihr

ohne

ohne Furcht und ohne Schrecken nicht an den lebendigen GOtt gedencken könnet? Ists nicht ein Jammer, daß der Trost des Evangelii nicht an euren Hertzen haften will, wenn ihr ihn gleich auf euch deuten wollet, weil kein Grund einer wahren Busse und Bekehrung da ist, in welcher Ordnung uns allein der Trost ins Hertz gedrücket wird? Ists nicht ein Jammer, daß ihr so dahin lebet, und habet keine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens? Ists nicht ein Jammer, daß ihr euren sündlichen Lüsten dienet, und in denenselben dem schnöden Feinde des menschlichen Geschlechts? Ists nicht ein Jammer, daß ihr euch in einem solchen Zustande befindet, da ihr des Satans Genossen seyd, und dermaleins auch seine Genossen seyn und bleiben werdet, wie unser Heiland sagt, in dem ewigen Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln? Bedencket doch dieses! Ach! Jammer gnug, wenn die Seele CHristum nicht hat! Elends gnug, wenn sie den nicht kennet, der sie bis in den Tod geliebet hat!

Darum lasset euch doch bewegen, euch selbst hiernach zu prüfen. Ach! nehmet doch das Wort GOttes vor euch, erweget und betrachtet doch, wie groß das Elend eines solchen Menschen sey, der sich nicht von Hertzen zu JESU CHristo bekehret hat, noch mit Ihm im Bande des Glaubens und der Liebe lebet.

So ihr aber dieses erkennet, ach! so bedencket doch 2.) wie euch eben das zu einer gründlichen Bekehrung zu GOtt und eurem Heilande JEsu CHristo bewegen soll. Er wird der Richter seyn. Weil ihr nun das aus dieser Beschreibung des jüngsten Gerichts vernehmet, daß Er alsdenn alles hervor ziehen wird; wie solte euch das nicht auf die Gedancken bringen, ietzt sey es Zeit, ohne Aufschub bekümmert zu seyn, wie ihr den möget zum Freunde kriegen, der einmal Richter seyn soll?

Ach! ihr Lieben, wenn ihr höret, wie hier unser Heiland nur solche als Verfluchte und der ewigen Pein würdige bezeichnet hat, die die Wercke der Liebe unter-

unterlassen haben; und ihr erinnert euch auch des Bösen, so ihr in der That, in Worten und Wercken, als in schändlicher Lust, in Ungerechtigkeit, in eigener Rache, oder in andern bösen Stücken begangen habt: So machet doch ja einen solchen Schluß; soll ich wegen des Guten, das ich unterlassen habe, so ein schweres Urtheil anhören, wo soll dann ich Armer hin, dem sein Gewissen auch das Böse sagt, das ich begangen habe?

Darum schmeichelt euch doch nicht selbst: Es muß eine wahre Erkäntnüß eurer Sünden und eine rechte Contrition und Zerknirschung des Hertzens da seyn. Das, das, nemlich **ein geängsteter Geist und ein zerschlagen Hertz**, wie der 51ste Psalm im 19. Vers davon redet / ist das angenehme und GOtt wohlgefällige Opfer; das, das bringet, nemlich **ein Hertz mit Reu und Leid gekräncket**, das ist dasjenige, so da wird **mit dem theuren Blute JEsu Christi** besprengt. So werdet ihr der rechten Bekehrung

fähig, wenn ihr euch nicht selbst heuchelt, noch euch ohne Grund für bekehrt haltet, sondern vielmehr GOtt darum bittet, daß derselbige euch durch seine Gnade zu sich ziehen und recht bekehren wolle. Ach sehet, das will von Hertzen und gar ernstlich gesucht seyn.

Die wahre Bekehrung ist gewiß keine solche Sache, da man nur ein Gebetlein aus dem Buch herlieset, oder einmal zum H. Abendmahl gehet; sondern es will da eine gründliche Umkehrung seyn, daß der Mensch, der vorhin von dem Leben, das aus GOtt ist, entfernet war (Ephes. 4, 18.) nun in dasselbige gesetzet werde, da er nun einen gantz andern Weg vor sich nehme, als den er bisher gewandelt. Bisher hat er auf dem breiten Wege gewandelt, darauf er mit vielen zur Verdammniß gegangen; aber nun gehet er ein durch die enge Pforte, und wandelt auf dem schmalen Wege; der ihn zum ewigen Leben führet, wie wenig auch derer sind, die mit ihm auf solchem Wege wandeln.

(Matth.

(Matth. 7, 13. 14.) Sehet, darauf muß sich euer Hertz in Wahrheit richten.

Bedencket doch selbst, wenn ihr euch gleich noch so lange selbst getröstet, und euch euren Zustand gut vorgestellet habet in diesem Leben, was will es euch zuletzt helfen? wird nicht der jüngste Tag kommen und alles klar machen? wirds euch da dienen können, so ihr euch hie mit falschen Trost beholffen? wird es euch dort vor dem gerechten Richter entschuldigen, dessen Augen ja heller sind als die Sonne?

Darum rathe ich euch, lasset euch doch die Vorstellung des jüngsten Gerichts dazu dienen, daß ihr von nun an euer Haupt nicht eher wollet sanfft legen, bis ihr wisset, wie euer Hertz mit CHristo vereiniget sey. Wendet euch doch zu Ihm, zu Ihm wendet euch ietzo, ehe wir an den Ort kommen, da keiner mehr wird gehöret, sondern das Urtheil gesprochen werden, daß man in das ewige Feuer gehen, und kein Ende seiner Strafe sehen soll. Denn wie das ewige Leben denen Gläubigen, also wird

die **ewige Pein** denen Ungerechten und Gottlosen zugeschrieben. Ehe es aber bis dahin kommt, ihr Lieben, und ehe ihr dis Urtheil aus dem Munde des HErrn JESU anhören sollet, nehmet euer selbst wohl wahr, und gedencket daran, daß ihr JEsum CHristum, den gerechten Richter der Lebendigen und der Todten, zum Freunde kriegt.

Und was soll ich sagen? Ihr habts ja da mit keinem **Feinde** zu thun. Seyd ihr **bisher** noch nicht bekehret, so könnet ihr ja **noch** bekehret werden: ja ihr stehet in der Zeit, da das Reich der Gnaden noch währet, warum wollet ihr geschwinde, und ehe ihrs euch versehet, den Lebens-Faden zerreissen, und den Weg abkürtzen lassen, daß ihr plötzlich in die Verdammniß hingerissen werdet. Jetzt, jetzt, da ihr noch sündigen könnet, heute, **heute**, da ihr des HERRN Stimme höret, nehmet es zu Hertzen, und **verstocket eure Hertzen nicht.** (Hebr. 3, 7.)

Habt ihr es mit dem freundlichen frommen Heilande zu thun, der aus Lie-

be

be zu euch sein Leben für euch gelassen, und sein Blut vergossen hat; ach! was wegert ihr euch, zu Ihm zu kommen? warum fallet ihr doch nicht auf eure Knie? warum hebet ihr nicht eure Hände zu ihm auf, und sprecht, das ist je gewißlich wahr, HErr JESU, daß du kommen bist, die Sünder selig zu machen; (1 Tim. 1, 15.) Hier bin ich armer, hier bin ich grosser Sünder, mache mich doch auch selig.

Wie lange schiebet ihrs auf in euch zu gehen, und zu erforschen, was dem treuen Hertzen des HErrn JESU an euch mißfalle? wie lange stellet ihr euch nicht vor den Spiegel Göttlichen Wortes und seiner Wahrheit? wie lange bedencket ihr nicht, wie ihr euch um eine so grosse Seligkeit bringet, eben dadurch, daß ihr eure Busse von einem Tage zum andern aufschiebet, und die Gnade auf Muthwillen ziehet, worauf nichts anders als ein ungnädiges Urtheil erfolgen kan?

Ach so lasset euch doch weisen! Ich, als ein Fremder an diesem Ort, thue

ietzt meinen Mund gegen euch auf, da ich und ihr nicht wisset, ob nicht etwa das nächste mal, da wir einander wider sehen, alsdenn seyn wird, wenn alle Völcker vor dem Richterstuhl CHristi werden versammlet seyn, ob wir, sage ich, alsdenn nicht erst einander wieder sehen werden. Da solt ihr denn meine Zeugen seyn, daß auch ich euch das Wort GOttes allhier verkündiget, euch auf den HErrn JEsum gewiesen, und euch gleichsam in die Arme des Glaubens genommen habe, damit ihr errettet, und dem HErren JEsu auf seinen Schoß gesetzet werden möchtet. Deß solt ihr Zeugen seyn an jenem grossen Tage, daß ich euch zu demselben hingewiesen, und euch auch die Ordnung gezeiget habe, in welcher ihr zu ihm kommen sollet. Alsdann würdet ihr ja beschämt stehen vor dem Angesichte JEsu CHristi, beschämt vor allen Heiligen und Auserwählten, beschämt vor allen Engeln, beschämt auch vor mir, der ichs euch ietzt gesagt und euch gesucht zu dem HErrn zu bringen,

gen, so ihr euch anders zu ihm wollet führen lassen.

Aber da ist gewiß kein ander weg, als der Weg einer wahren und gründlichen Bekehrung. Hie muß ein ernstlicher Kampf seyn! gedencket ja nicht, daß man nur so spielweise darzu gelange. Es ist ja unserm Heilande ein grosser Ernst gewesen, uns selig zu machen, wie sein blutiger Kampf am Oelberge und sein Creutzes-Tod zeiget; ey! so muß es auch uns warlich ein rechter Ernst seyn, wenn wir gedencken selig zu werden. So wir uns des Buß-Kampfs wegern, und wollen uns nur bloß mit Worten, bloß mit dem Wissen, bloß mit einer fleischlichen Zuversicht behelffen, aber nicht suchen, daß es Warheit, daß es Krafft in unsern Hertzen werden möge; so geschiehet uns ja recht, so wir verlohren werden, da es uns so klar und deutlich verkündiget ist.

Nun will unser Heiland es uns ja nicht schwer machen, jetz rufft er ja noch, ehe dann der jüngste Tag kommt;

da suchet Er ja die Sünder, wie eine Henne ihre Küchlein, unter seine Gnaden-Fittige zu sammlen; er rufft und locket, **kommt doch zu mir her**, ihr Sünder, kommt, laßt mich euch annehmen, und mich über euch erbarmen; habt ihr eine grosse Sünden-Last; kommt, bringt sie mir her, **ich will euch erquicken; nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig**, so **werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.** (Matth. 11, 28.29.30.)

Darum nehme auch ich gleichsam einen ieden unter euch bey der Hand, und spreche zu ihm: Komm, o Sünder, wie lange wilt du vom HErrn JESU zurücke bleiben? Warum läuffest du so hellig deiner Verdammniß und deinem ewigen Verderben entgegen? Laß dich bringen zu deinem besten Freunde, der sein Leben für dich gelassen, laß dich Ihm doch in seine Arme werffen, daß er sich ewig über dich erbarme, und dir

seine

seine Herrlichkeit zeige; gib gute Nacht der Welt; ey! wende dich doch zu deinem frommen Heilande, der dich so sehr geliebt, und dich so gern ewig erfreuen will; zu dem wende dich, der zu dir gesagt hat, **Gib mir mein Sohn** (meine Tochter) **dein Hertz**; (Sprüchw. 23, 26.) ey! nun gib Ihm denn dein Hertz gantz und gar, und sprich zu Ihm: Nimms hin, du treuer Heiland, nimms gantz hin, ich wills keinem andern geben. Ach! sehet, so nehme ich gleichsam einen ieden unter euch bey der Hand, der bisher noch in Sünden gelebet hat, auf daß auch diese meine Hände rein seyn von euer aller Blut, welchen ich anietzo das Wort des HErrn, und zwar das Wort vom jüngsten Gericht, verkündiget habe.

Machts nicht, wie dorten Felix (Ap. Gesch. 24, 25.) da demselben Paulus von der **Gerechtigkeit**, und von der **Keuschheit** und von dem **zukünftigen Gericht** sagte, so ließ er ihn gehen, und sprach: **wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen**

ruffen. Nicht also, sondern da ihr solches Wort höret, so nehmet es zu Hertzen, laßt es in eure Seele eindringen, nehmts in euer inwendiges, damit, wenn wir nun mit einander sollen vor dem Richterstuhl unsers HErrn JEsu CHristi dargestellet werden, wir alsdenn einander mit Freuden wiedersehen, und denn in der That finden und erfahren mögen, wiewohl uns gerathen worden, da man uns ermahnet zu dem zu kommen, der uns allein ewig erfreuen kan und will.

Nun sehet/ das wird denn auch (3) mit sich bringen **eine ganz andere Regulirung eures Lebens.** Denn wenn ihr das bedencken werdet, was es für ein Ende nimmt, wenn man GOtt verläsſet, und in Wercken des Fleisches lebet, das Wort der Busse nicht ernstlich zu Hertzen nimmt, sondern in seiner Natur bestehen bleibet; so werdet ihr ja gewiß das alles, was ietzo gesagt ist/ zu eurer Aenderung und Besserung so annehmen, daß es nicht bloß eine vorüber rauschende gute Bewegung sey, (denn viele verlassen sich auf ihre gute Bewegungen

gungen/ die sie doch nicht zur Kraft kommen lassen; daß man wohl sagen möchte, der Weg zur Höllen sey mit guten Bewegungen gepflastert) sondern ihr werdet vielmehr euren Lauf des Lebens anders als bishero, und dahin weißlich einrichten, daß ihr dermaleins mit Freuden und unsträflich vor dem Angesicht JEsu CHristi möget gestellet werden.

Ach! sehet, wie dürffet ihr euch deß wegern? ist doch unser Heiland der **Weg, die Wahrheit und das Leben:** (Joh. 14, 6.) will Er doch als euer **Hirt** und **Führer, vor euch hergehen.** (Joh. 10, 4.) So ihr euch von Hertzen zu ihm bekehret, und Mitgenossen werdet derer, die an Ihm gläuben; so werdet ihr denn auch mit denenselben gleiche Gnade und Kraft empfahen/ daß ihr durchs Andencken des jüngsten Tages euren Glauben, Liebe und Hoffnung werdet üben können. Alsdann werdet ihr den Weg selbst finden und erkennen, wie ihr euer übriges Leben einzurichten habet. Ich wills euch aber mit wenigen aus 2 Corinth. 5, v. 9. zu-

erkennen geben, da Paulus spricht: **Wir befleißigen uns, wir sind daheim oder wir wallen / daß wir Ihm wohlgefallen.** Bedencket dis wohl, daß er sagt, **wir befleißigen uns, daß wir Ihm wohlgefallen.** Das ist das rechte Braut Hertz der Kinder GOttes. Eine Seele, die wahrhaftig in die Busse eingedrungen, und zum Glauben an JEsum CHristum kommen ist, und nun ihren Blut-Bräutigam JEsum CHristum kennen gelernet, die hat nun denselben allein in ihrem Hertzen, und suchet nichts mehr, denn daß sie Ihm, als ihrem Bräutigam, möge wohlgefallen. Das, das wird alsdenn die Regulierung eures Lebens seyn, wenn ihr euch von Hertzen zu dem HErrn JEsu bekehret, daß ihr euch in allen Dingen befleißiget, Ihm wohl zu gefallen.

So ihr nun künftig etwas thun wollet, so dencket; siehe an jenem Tage muß ich Rechenschaft davon geben; So ihr dann mercket, dis oder das könne eurem Heilande nicht gefallen, ach! so sollet ihr dagegen streiten und kämpfen, gleich

wie

wie euch der getreue GOtt Kraft dazu geben wird, so euch es nur ein rechter Ernst ist. Und so ihr hingegen findet, dis oder das werde eurem Heilande wohl gefallen, zum Exempel, was ihr aus der Beschreibung des jüngsten Gerichts gelernet, nemlich Liebe ausüben gegen arme Glieder CHristi; so werdet ihr aus hertzlicher Liebe zu Ihm solches mit Freuden vollbringen; Und solcher gestalt werdet ihr dann einen gar leichten Weg vor euch haben, und es wird euch GOttes Wort gar deutlich und klar anzeigen, wie ihr euer gantzes Leben in Betrachtung des jüngsten Tages führen sollet, daß ihr euch für denselben nicht fürchten dürfet.

Um so vielmehr aber, Geliebte in dem HErrn JEsu / habt ihr dieses anietzo in acht zu nehmen, da wir an dem heutigen Tage den letzten Sonntag in diesem nun zu Ende lauffenden Kirchen-Jahr haben. Ach! da sollen wir ja gedencken, **Ende gut, alles gut.** O, daß denn nun diese letzte Woche vor Advent unser aller Hertzen stets eingenommen und erfüllet finden möchte mit dem Worte, das

ietzt

ietzt verkündiget ist, damit wir doch nun in dieser letzten Woche des Jahrs mit dem HErrn JEsu möchten recht vereiniget werden. Wie selig werdet ihr seyn, so ihr diese Vermahnung bey euch etwas gelten, und euch darzu bewegen lasset, daß ihr zu ihm mit Gebet und Seufzen eindringet. Habt ihr ihn gleichwohl alle Wochen das gantze Jahr hindurch verschmähet; so wird Er euch doch in dieser letzten Woche nicht verschmähen. Kommt doch noch an diesem Tage und in dieser Wochen, daß ihr auf Advent einen rechten gnädigen Einzug des HErren in euren Seelen erfahren möget, und der HErr JEsus auch in eure Hertzen komme, und ihr ihm ein fröliches Hosianna singet.

Bedencket, wie wir unsern Heilande für so viele empfangene Wohlthaten zu danken haben: Ach! was hat Er uns nicht Gutes gethan? wie hat Er uns nicht an Leib und Seel so viel Barmhertzigkeit erzeiget? Wie viel Ubel hat Er nicht von uns abgewandt? Des lasset uns doch zum Beschluß dieses Kirchen-

Jahrs

Jahrs wohl zu Hertzen nehmen, und suchen, daß wir doch ja mögen unsere Zeit hinfort so einrichten, daß unserm Heilande sein gebührendes Lob und die gehörige Danckſagung für so grosse Barmhertzigkeit möge gebracht werden.

Solten wir denn erkennen müssen, daß wir an statt des Dancks, den wir Ihm bringen sollen, sehr wider Ihn gesündiget haben; ach! so lasset uns so viel ernstlicher den jüngsten Tag bedencken, und besonders nun in dieser Woche uns also verhalten, als ob unser jüngster Tag da sey; wie wir denn nicht wissen können, ob wir noch den Advents-Sonntag erleben, oder wie viele noch von uns, ehe die Zeit kömmt, von hinnen gehen werden. Denn es wird doch einem ieden sein Todes-Tag schon sein jüngster Tag seyn: **Denn es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, und darnach das Gericht.** (Hebr. 9, 27.)

Ich wende mich aber in der Zuversicht, daß der HERR, unser GOTT, diß Wort der Ermahnung an eure Liebe nicht ungesegnet lassen wird, zu demselbigen gnädigen GOTT und Vater, und bete mit und für euch also:

Du ewiger und lebendiger GOTT, Dir sey Lob, Preiß, Ehr und demüthige Danksagung für deine Gnade und Barmhertzigkeit, die Du uns in diesem Kirchen-Jahre bis auf den heutigen Tag erzeiget hast.

Aber wir bitten dich auch demüthiglich, Du wollest uns aus Gnaden vergeben, was wir in aller dieser Zeit, auch in unserm vorigen Leben, Böses

Böses gedacht, begehret, geredt und gethan haben, oder was wir auch Gutes unterlassen haben, das wir billich hätten thun sollen. HERR, gehe nicht mit uns ins Gericht, sondern vergib uns unsere Sünde, um Christi unsers Heilandes willen.

Und weil Du uns hast anietzo die Beschreibung des jüngsten Tages vorstellen lassen, und uns dadurch zuerkennen gegeben, wie diejenigen, die sich zu Dir bekehret haben, eben dadurch ihren Glauben, Liebe, und Hoffnung besser üben sollen; so wolleſt Du doch, o HERR,

alle

alle diejenigen, die Du einmal deiner Gnade und Deines Göttlichen Zuges gewürdiget, solches alles kräftiglich lehren, daß sie es in die Ubung bringen, und anders nicht an den jüngsten Tag als mit solchen Gebrauch desselben gedencken.

Weil Du uns aber auch hast verkündigen lassen, wie diejenigen, die sich bis daher noch nicht bekehret haben, eben aus der Betrachtung des jünsten Tages sollen Gelegenheit nehmen, ihren elenden Zustand, darinnen sie stehen, recht zu bedencken, und sich zu einer gründlichen Hertzens-

Busse und Bekehrung bringen zu lassen, auch ihr Wesen gantz anders zu reguliren und einzurichten: So wolleſt Du doch, o HERR, einem ieden, den dieſes angehet, das Hertz aufthun, daß er wohl zuſehe, auf welchem Grunde ſein Weſen, ſo er führet, ſtehe, ob er dabey vor Deinen Augen beſtehen könne oder nicht: Du wolleſt es einem ieden in ſein Hertz drucken, damit er um einen veſten und gewiſſen Grund bekümmert ſey.

Ach HERR JESU, Du kanſt uns darzu helffen; Du haſts in Deinen Händen; und wer dich darum bittet,

tet, dem wirst Du auch gern dazu helffen, denn Du willst nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß er sich bekehre und lebe, daß alle zur Erkäntniß der Wahrheit kommen, und ihnen geholffen werde.

Darum wolleſt Du auch, o HERR, ietzt einen ieden gnädig ansehen, der zu Dir schreyet, der sein Hertz zu Dir richtet, der Dich darum anflehet, daß dieser Tag der letzte in seinem unbekehrten Zustande seyn möge, und Du ihm nun wolleſt das Licht aufgehen lassen in seinem Hertzen, daß er sich im Glauben mit

Dir

Dir vereinige, und mit Dir vereiniget bleibe ewiglich.

Das gib uns, HErr JEsu, um Deiner ewigen und unergründlichen Liebe, Treue, Gnade und Barmhertzigkeit willen, Amen.

Amen.

Il 4622
S
[]ZEA]
Z 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491477-p0099-6

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich klaren Weissagung CHRISTI vom jüngsten Gerichte/

am

26. Sonntage nach Trinit. 1717.

aus Matth. 25, 31-46.

in einer

Mit gnädigster Bewilligung der Regierenden Hoch-Fürstl. Herrschaft ihme aufgetragenen, und in der Stifts-Kirchen zu Stuttgart abgelegten Predigt ertheilet, und auf Erfordern zum Druck gegeben

von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Pastore u. Scholarcha zu Halle im Hertzogthum Magdeburg.

Dritte Auflage/
Nach dem zu Stuttgart gedruckten Exemplar in Halle abgedruckt. 1718.